

Zeitschrift: Protar
Band: 31 (1965)
Heft: 1-2

Artikel: Bantam : die neue Panzer-Abwehrwaffe der Schweizer Armee?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bantam – die neue Panzer-Abwehrwaffe der Schweizer Armee?

A. Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Beschaffung einer neuen Panzer-Abwehrwaffe für die Armee, die drahtgelenkte Bantam-Rakete schwedischer Herkunft. Dies hat zu einer Kontroverse mit der Firma Contraves in Zürich-Oerlikon geführt, die seit bald zehn Jahren eine eigene drahtgelenkte Panzer-Abwehrrakete, die Mosquito, entwickelt hat. Es wird von Interesse sein zu erfahren, weshalb die zuständigen militärischen Fachleute, auf die sich der Bundesrat in seinem Entschluss stützen musste, dem schwedischen Modell den Vorzug gaben.

Bantam bedeutet = Bofors Anti-Tank-Missile. Die Entwicklung der Waffe entsprach folgender Zielsetzung:

- sie muss befähigt sein, jeden Typ Panzerwagen in Schussweite bis 2 km zu vernichten;
- sie muss leicht und klein genug sein, um von einem Mann getragen und bedient werden zu können;
- sie muss sehr rasch eingesetzt und auch rasch wieder aus dem Gefecht genommen werden können;
- sie muss robust genug sein, um die normale Behandlung im Felde aushalten zu können.

Aus der Bantam wurde so eine sehr kleine und sehr leichte Rakete in einem kombinierten, gleichzeitig als Abschusseinrichtung dienenden Raketenbehälter. Sie wird nach dem Prinzip optischer Zieldeckung mittels eines Kommandogebers vom Boden oder von einem Fahrzeug aus gelenkt. Die Lenksignale werden per Draht übertragen. Die Rakete hat einen Gefechtskopf mit Hohlladung. Für Uebungsschiessen verfügt sie über einen Kopf mit Ladung zur Trefferanzeige oder einen blind geladenen Kopf.



Um die Raketen gegen Splitter bei Artilleriebeschuss zu schützen, werden sie ohne irgendwelche besonderen Vorkehrungen im Boden eingegraben.

Daten:

Höchste Schussweite	2000 m
Geschwindigkeit	85 m/s
Panzerdurchschlagsvermögen bis etwa	500 mm
Kleinster Auftreffwinkel	< 10 °
Temperaturbereich	— 40 bis + 60 °C

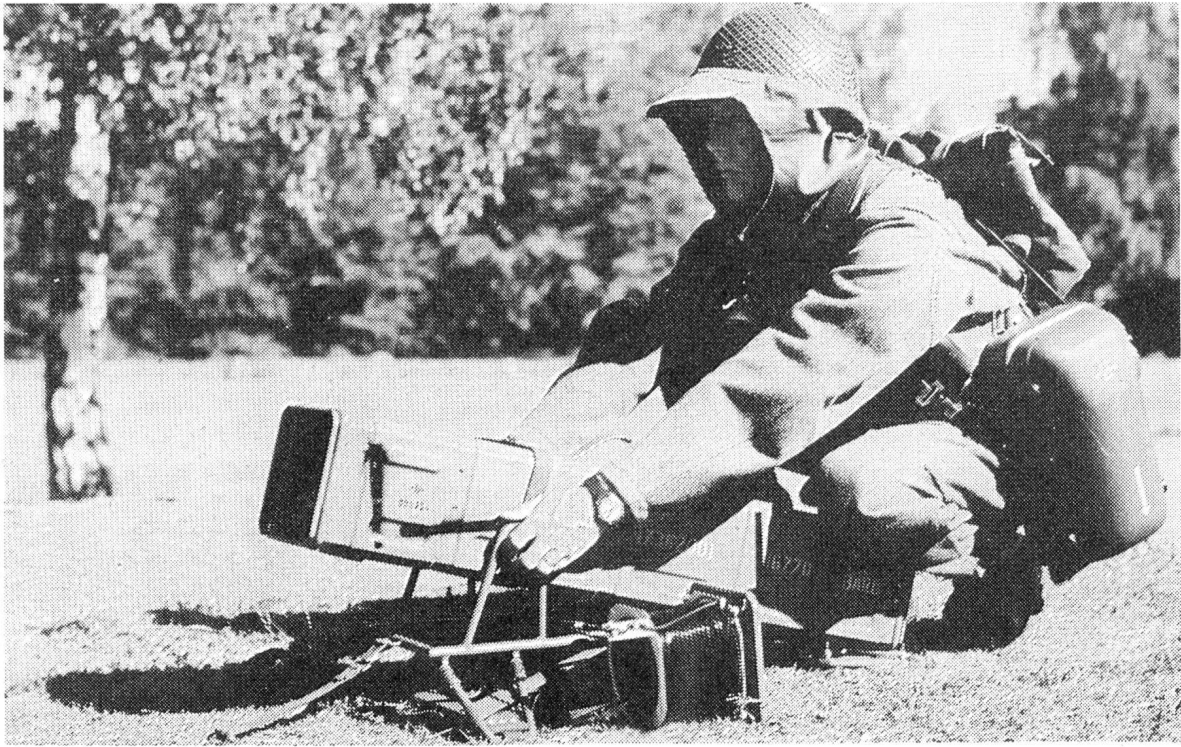
Gewichtangaben:

Behälter mit Rakete	11,5 kg
Behälter mit Rakete, kurzes Kabel und Drahtgestell	14 kg
Kommandogeber mit monokularem Fernrohr	5 kg
Rolle mit 100-m-Kabel	10 kg

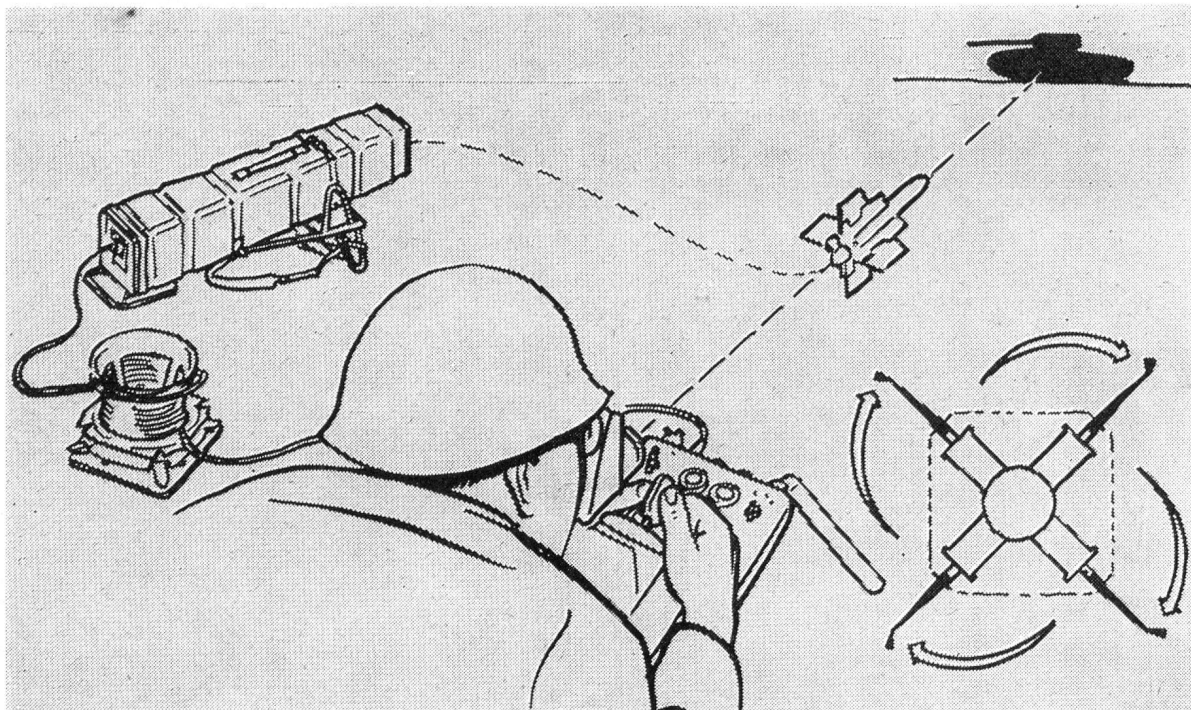
Nach den aus Schweden erhältlichen Angaben handelt es sich um eine ausgereifte und gründlich erprobte Entwicklung, die in ihrer Robustheit und Einfachheit der Bedienung für die Verhältnisse der Schweizer Milizarmee wie geschaffen scheint.



Das gesamte Bantam-System ist leicht von einem Mann zu tragen. Mit Transport- und Abschussbehälter, Erhöhungsstütze, Kabel und Kommandogeber wiegt es 19 kg. Die persönliche Ausrüstung mit Maschinenpistole beträgt etwa 7 kg.



Das Einschalten des Systems erfolgt durch einige einfache Handgriffe in etwa 30 s, aus der Bewegung bis zum Schuss.



Die Lenkung der Bantam-Rakete geschieht nach dem Prinzip der optischen Zieldeckung, was bedeutet, dass der Lenkschütze die Rakete in der Visierlinie lenkt und sie dort hält, bis das Ziel getroffen ist. Die Illustration zeigt den Raketenbehälter mit dem Traggestell, der ohne Änderungen als Abschusslafette benützt wird. Der vordere Deckel wird dazu mit dem Kabel abgenommen, und das Kabel wird an den Kontakt am hinteren Teil des Behälters angeschlossen. Der Schütze begibt sich an den zur Lenkung gewählten Platz und schliesst das Kabel an den Kommandogebner (Kommandogerät) an, klappt das Visier hoch, drückt auf den Testknopf zur Funktionskontrolle und entschert. Das Gerät ist feuerbereit. — Rechts aussen die Rakete im Querschnitt mit den herausgeklappten Flügeln. Die Flügel entfalten sich mit dem Verlassen des Raketenbehälters.



Der leichte, zu einem hocheffektiven Panzerkämpfer verwandelte Mannschaftsgeländewagen Puch-Haflinger. Bei Feuerbereitschaft aus dem Marsch können in etwa fünf Sekunden je 6 Raketen nach vorn oder nach hinten abgefeuert werden.

Die Fliegerei

Illustrierte Geschichte von den Anfängen bis zur Raumfahrt

Es existierte bis heute wohl kein anderes Buch, das auf solch leichtverständliche Art und Weise in Wort und Bild über die ersten tastenden Anfänge auf dem Gebiet der Luftfahrt bis in die heutigen Fortschritte der modernen Raumfahrttechnik berichtet. Das kürzlich im C.-Bertelsmann-Verlag in Gütersloh (Deutschland) erschienene Werk mit seinen 416 Seiten, rund 600 ein- und mehrfarbigen Photos und Zeichnungen (darunter 118 Typenzeichnungen) wurde aus dem Amerikanischen übersetzt und von Georg Hensel in deutscher Sprache überarbeitet.

Von den frühesten Mythen und Sagen und den kühnen Entwürfen eines Leonardo da Vinci bis zur Raketen- und Satellitentechnik entrollt dieses repräsentative Buch die gesamte Geschichte der Luftfahrt. Darin werden die Taten und Konstruktionen der alten Flugpioniere aller Länder aufgeführt, dann die rasche Entwicklung der Militärfliegerei im Ersten Weltkrieg, hierauf die Anfänge und Ausbreitung des Luftverkehrs der Nachkriegszeit und des Flugsportes, bis mit dem Ende der Ära der Zeppelinischen Luftschiffe auch die Romantik des Fliegens vorüber ist.

Die technische Entwicklung der 30er Jahre leitet über zum Zweiten Weltkrieg, der die Macht und den Schrecken der Luftwaffen an allen Fronten und im Hinterland zeigt. Im letzten Kapitel wird die potenzierte Abschreckungsmacht der heutigen Luftrüstung

deutlich, ebenso ihr Einsatz im Kalten Krieg und ihre letzten technischen Errungenschaften des Ueberschallfluges und Senkrechtstarts.

Daneben steht im Vordergrund die weltumspannende Zivilluftfahrt mit ihren modernen Düsenriesen und Flugplatzanlagen. An den Schluss des Buches ist der bemannte Weltraumflug gestellt als letzte Konsequenz der Raketentechnik.

Der Buchautor ist Arthur Gordon. Er schrieb die Geschichte der im Zweiten Weltkrieg auf dem europäischen Kriegsschauplatz eingesetzten 8. amerikanischen Luftflotte. Ferner arbeitete er an dem vor wenigen Jahren in den USA erschienenen Buch «Countdown for decision» mit. — Das Einführungswort schrieben General Spaatz, der schon im Ersten Weltkrieg Pilot war, sowie Generalleutnant Ira C. Eaker; beide befehligten im Zweiten Weltkrieg die amerikanischen Luftstreitkräfte an entscheidendsten Stellen.

Der eingangs erwähnte Georg Hensel, Diplom-Ingenieur und Dozent an der Staatlichen Ingenieurschule in Ulm, verstand es meisterhaft, in Verbindung von ausgezeichnetem Bildmaterial und sachlich orientierendem und ins Detail führendem Text, dieses Buch zu einem ästhetischen Wertobjekt und zu einer wahren, erstrangigen Fundgrube alles fliegerisch Wissenswertes zu machen, in der neben den technischen, politischen und militärischen Aspekten auch die kulturhistorischen und menschlichen Belange nicht zu kurz kommen.

Heinrich Horber